

Katholiken in Wiesbaden unterstützen die Corona-Maßnahmen: Verzicht auf Kontakte ist jetzt ein Zeichen von Nächstenliebe

Das Vorstandsteam der Stadtversammlung der Katholiken in Wiesbaden stellt sich ausdrücklich hinter die verschärften Maßnahmen, die derzeit im Rahmen der Pandemie angeordnet und empfohlen werden. Das gilt vor allem auch für zusätzliche Einschränkungen auf kirchlicher Ebene. Viele nehmen die Kontaktbeschränkungen als anstrengend wahr und sehen ihre Geduld strapaziert. Dafür haben wir absolutes Verständnis. Wir sind jedoch davon überzeugt, dass diese Maßnahmen, die auch unser kirchliches Leben einschränken, notwendig und wirkungsvoll sind, um das Geschehen der Pandemie so gut wie möglich zu meistern. Dazu gehört auch, dass jeder und jede für sich genau überlegt, was jetzt aktuell wirklich notwendig ist. Der Verzicht auf Kontakte, die nicht dringend erforderlich sind, ermöglicht, dass die vor allem aus sozialen Gründen notwendigen Begegnungen und Kontakte weiterhin stattfinden können.

Wenn es auf diese Weise gelingt, dass Schulen und Kindertagesstätten ihren Betrieb so weit wie möglich aufrecht erhalten können, wenn es gelingt, dass die Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen geschützte Orte bleiben, die ihren Auftrag erfüllen können, wenn es gelingt, dass Besuche bei einsamen Angehörigen weiterhin möglich bleiben, dann sind jede Vorsichtsmaßnahme, jede Hygienemaßnahme und jeder Verzicht ein Zeichen von Nächstenliebe.

Die bevorstehende Advents- und Weihnachtszeit ist mit vielen Fragezeichen versehen. Sicher ist aber, dass wir jedes auch noch so kleine Stück Normalität nur durch die gegenwärtigen gemeinsamen Anstrengungen erreichen können.

Damit die zweite Corona-Welle nicht auch eine Welle der Einsamkeit mit sich bringt, rufen wir ausdrücklich dazu auf, die guten Angebote, die im März in unseren Pfarreien und stadtweit entstanden sind, wieder aufleben zu lassen und nach Möglichkeit zu intensivieren: Sorgentelefone, Beratungsstellen, Streaming-Angebote, Nachbarschaftshilfe, Einkaufsunterstützung für Risikogruppen: Das alles sollte nun wieder in den Vordergrund unserer Arbeit in den Pfarreien treten.

Das Vorstandsteam der Stadtversammlung möchte aber auch nicht die Augen davor verschließen, dass viele Menschen in unserer Stadt nun erneut vor existenziellen Problemen stehen. Wir rufen dazu auf, diejenigen zu unterstützen, die durch die erneuten Schließungen vor allem der Gastronomie im kommenden Monat und eventuell noch darüber hinaus ohne Einnahmen dastehen werden. Wir alle können dazu beitragen, dass sie diese harte Zeit überstehen, indem wir z.B. die Liefer- bzw. Abholservices der Restaurantbetreiber in Anspruch nehmen oder indem Unternehmen anstelle der geplanten Weihnachtsfeiern Gutscheine des Lieblingsrestaurants an die Arbeitnehmer verschenken, mit denen diese sich Mahlzeiten für sich und ihre Familien dort abholen, oder Mahlzeiten an soziale Einrichtungen spenden: Die Kreativität von uns allen kann ermöglichen, dass wir gemeinsam diese Zeit bestehen und denen helfen können, die besonders hart betroffen sind.